st.gallen

Umweltbericht 2024

/ Fakten über Umwelt und Leben in unserer Stadt

Stadtentwicklung
4 **St.Gallen wächst**
Sankt Erfolg, Abwärme nutzen, Bevölkerung ist zufrieden, Mediterrane Nächte

Energie
8 **St.Gallen ist voller Energie**
Energiefonds spornt an, Gemeinsam wirkt, Fernwärmezentrale Lukasmühle, Fernwärmenetz erweitert, Nachhaltige Beschaffung, St.Galler Solar Community, Recyclingmaterial im Strassenbau, Stromnetz weiterentwickeln

Mobilität
14 **St.Gallen bewegt sich**
Umstellung auf Elektrobusse, E-Ladestationen im Quartier, Velovorzugsroute, Sankt Pedalo

Entsorgung
18 **St.Gallen fördert den Kreislauf**
Schwammstadt St.Gallen, Rauchgasreinigung erneuert, Elektrisches Sammelfahrzeug, Mehrweggeschirr fördern

Naturschutz und Biodiversität
22 **St.Gallen blüht**
Stadtbäume im Fokus, Burgweier-Areal aufgewertet, Grünflächen aufwerten, Wildes St.Gallen

Gesundheit
26 **St.Gallen tut gut**
Tempo 30 zum Schutz vor Lärm, Unterstützung während Coronapandemie, «Purzelbaum» sorgt für Bewegung, Massnahmen für das Stadtklima

Wohlfühlort St.Gallen

St.Gallen soll eine Stadt sein, in der Menschen gern wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Kurz: ein Wohlfühlort. Denn es sind die Menschen, die eine Stadt prägen und weiterentwickeln. So geht es in der Arbeit des Stadtrats und der Verwaltung letztlich immer darum, die Lebensqualität zu erhöhen. Dazu gehört, mit kostbaren Gütern wie hochwertigem Freiraum und begrenzten Ressourcen sorgfältig umzugehen, den Stadtraum attraktiv zu gestalten und die Menschen vor störenden oder gar schädlichen Einflüssen zu schützen.

Lebensqualität hat viele Facetten. Einige davon werden im Umweltbericht, der alle vier Jahre erscheint, beleuchtet. Wie weit die Stadt mit der Umsetzung von Strategien und der Erreichung von Zielen in den Bereichen Umwelt, Energie, Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit ist, erfahren Sie auf den folgenden Seiten in Texten, Zahlen und Grafiken. Wir laden Sie aber auch dazu ein, sich draussen – im Stadtzentrum, in Wohnquartieren und Grünräumen – selbst ein Bild zu machen, wie es um die Lebensqualität in der Stadt St.Gallen steht. Und wir freuen uns, wenn Sie dazu beitragen, dass die Stadt St.Gallen ein Wohlfühlort ist und sich zum Wohle von uns allen weiterentwickelt.

St.Gallen, im Juni 2024
Der Stadtrat

Stadtentwicklung

St.Gallen wächst

Die Stadt St.Gallen entwickelt sich weiter. Die Wohnbevölkerung stieg von 79 990 Personen im Jahr 2020 auf 82 501 Personen im Jahr 2023. In der gleichen Zeit wurden rund 2 000 Wohnungen gebaut. Dieses Wachstum soll als Chance genutzt werden, die Lebensqualität für alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie für Arbeitnehmende zu verbessern. Die Stadt hat in den letzten Jahren wichtige strategische Grundlagen erarbeitet, um die Stadtentwicklung aktiv und nachhaltig zu gestalten:

Innenentwicklung soll vorwiegend im Talboden erfolgen, wo die infrastrukturellen und die räumlichen Voraussetzungen am besten sind. Zentral für die Lebensqualität sind auch ausreichende und vielfältig nutzbare Freiräume – mit positiver Wirkung auf das Stadtklima und auf die Biodiversität. Der 2023 angepasste kommunale Richtplan legt diese Grundsätze der Innenentwicklungs- und der Freiraumstrategie fest. Der Richtplan bildet eine Grundlage für eine neue Rahmennutzungsplanung (Bau- und Zonenordnung).

Mit dem Stadtraumkonzept wurde ein städtebauliches Zielbild erarbeitet. Es ermöglicht ein Weiterbauen, das auf den Qualitäten der Stadt aufbaut und gleichzeitig den urbanen Lebensraum stärkt. Die Wohnraumstrategie hat zum Ziel, zusätzlichen attraktiven Wohnraum zu bauen und Wohnraum zu erneuern, ein vielfältiges Angebot zu sichern und wegweisende Projekte umzusetzen. In den Entwicklungsgebieten St.Fiden, Winkeln und Bruggen-Haggen bestehen grosse Potenziale und Chancen für die Umsetzung der genannten Ziele.

Kaufen Sie im Quartier bzw. in der Stadt ein.

Vernetzen Sie sich mit Gleichgesinnten, indem Sie an lokalen Veranstaltungen teilnehmen.

Nutzen Sie die vielen Pärke und Grünflächen in der Stadt.

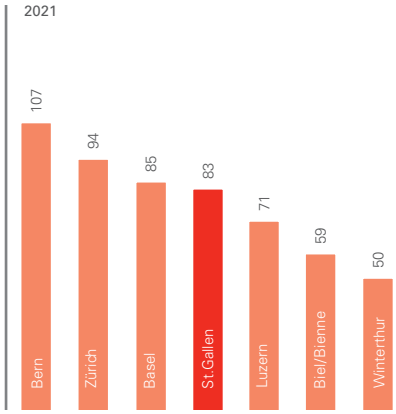
82 501 Personen
wohnen in der Stadt

576 Restaurants
gibt es in der Stadt

44,7 Quadratmeter
beträgt die durchschnittliche Wohnfläche pro Person

Beschäftigungsdichte

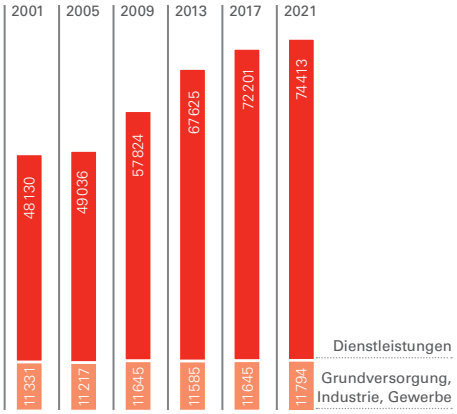
[%]



Auf 100 Einwohnende kommen 83 Vollzeitarbeitsstellen. Eine hohe Beschäftigungsdichte ist mit einem grossen Angebot an Arbeitsplätzen für die einheimische Bevölkerung verbunden und zeigt eine über die Region hinausgehende Bedeutung für den Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt

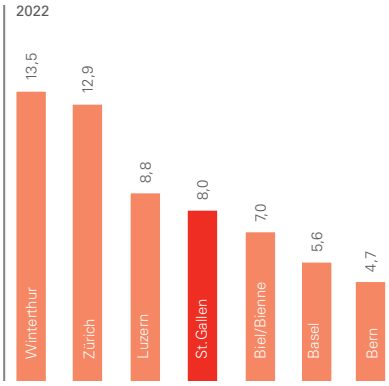
[Beschäftigungsverhältnisse]



In St.Gallen arbeiten 86 Prozent der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich. Das Gesundheits- und Sozialwesen macht den grössten Anteil aus. In der Land- und Forstwirtschaft arbeiten weniger als 1 Prozent aller Beschäftigten.

Anteil Neuwohnungen

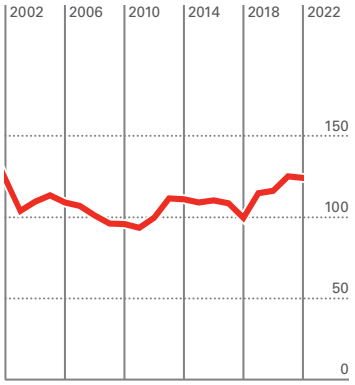
[%]



In St.Gallen liegt der Anteil Wohnungen in Gebäuden, die nach 2010 gebaut wurden, im Vergleich zum Gesamtwohnungsbestand bei 8 Prozent. Der Gesamtwohnungsbestand ist in den letzten Jahren auf 45 074 gestiegen.

Nettoverschuldung

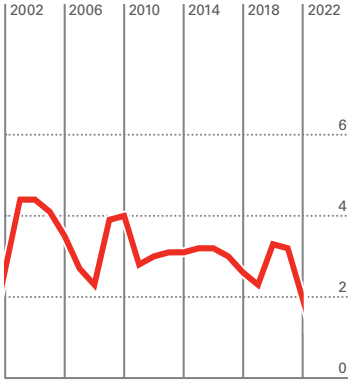
[% des Steuerertrags]



Der Nettoverschuldungsquotient gibt an, welcher Anteil des Fiskalertrags erforderlich wäre, um die Nettoschulden abzutragen. 2022 wurde auf das Rechnungsmodell der St.Galler Gemeinden (RMSG) umgestellt. Die Kennzahl des Jahres 2022 lässt sich deshalb nicht eins zu eins mit den Vorjahren vergleichen. 100 bis 150 Prozent gelten als genügend.

Arbeitslosenquote

[%]



Die Arbeitslosenquote ist im Jahr 2022 auf 2 Prozent gesunken. Im Jahr 2022 waren 833 Personen der städtischen Wohnbevölkerung ohne Arbeit. Die Arbeitslosenquote in der Stadt St.Gallen liegt leicht über dem Durchschnitt des Kantons.

Sankt Erfolg

Die Standort-Vermarktungskampagne wirkt

Die Stadt St.Gallen führt alle drei Jahre eine Zu- und Wegzugsbefragung durch. Die Befragung 2019 zeigte, dass zugezogene Personen die Stadt St.Gallen negativer einschätzen als jene, die von St.Gallen wegzogen. Das heisst, die Stadt St.Gallen wird von Externen unterschätzt, ihre Stärken werden nicht wahrgenommen.

Vor diesem Hintergrund führte die Stadt St.Gallen von 2021 bis 2023 die Standort-Vermarktungskampagne «Sankt» durch. Das Ziel war, die Stadt als attraktiven Wohn- und Arbeitsort zu positionieren und mit ihrem vielfältigen Angebot potenzielle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sowie Arbeitnehmende anzusprechen. Das hat auch ökologische Folgen: Kürzere Arbeitswege sind besser für die Umwelt.

Die von 31 Partnerunternehmen und -organisationen unterstützte Kampagne zeigte Wirkung: In der Zu- und Wegzugsbefragung 2022 gaben 42 Prozent der Zugezogenen an, die «Sankt»-Kampagne zu kennen. Davon hatten 50 Prozent die Website meine-stadt.sg besucht, und 53 Prozent gaben an, die Kampagne habe ihnen die Vielfalt und die Qualitäten der Stadt St.Gallen nähergebracht. Die Resultate der Bevölkerungsbefragung 2023 bestätigten den Erfolg der «Sankt»-Kampagne.

«Sankt»-Aktion in der Stadt Zürich: St.Gallen übernimmt vor der OLMA 2023 (Gastkanton: Zürich) für eine Woche den Sternen-Grill.

Mit Anschluss ans GSG-Wärmenetz: Die Wärmepumpe der City-Garage AG kann sowohl heizen als auch kühlen.

Abwärme nutzen

Das Wärmenetz GSG wird weiter ausgebaut

Seit dem Jahr 2019 entsteht im Gebiet Gossau Ost und St.Gallen Winkeln ein sogenanntes Anergienetz. Damit kann die Abwärme von Industrie- und Gewerbebetrieben genutzt werden, um Wohn- und Geschäftsgebäude zu beheizen und zu kühlen. Die Wärmeversorgung, die in diesem Gebiet noch vorwiegend auf fossilen Brennstoffen basiert, wird damit zukunftsfähig und nachhaltig umgestaltet.

In einem ersten Schritt gibt die Ernst Sutter AG ihre überschüssige Wärme an benachbarte Firmen ab. Dazu gehören die Schläpfer Altmetall AG, die Steinemann Technology AG und die City-Garage AG. Bei Drucklegung dieses Berichts läuft der Ausbau im Bereich nördlich der SBB-Gleise bis zum Kybunpark.

Durch den Anschluss an das Anergienetz können fossile Brennstoffe im Umfang von 780 000 Liter Erdöl pro Jahr eingespart werden. Die CO_2-Emissionen reduzieren sich dadurch um über 2 000 Tonnen pro Jahr. Betreiberin des Wärmenetzes ist die energienetz GSG AG. Diese Investitions- und Betreibergesellschaft wurde von den Städten St.Gallen und Gossau, der Gemeinde Gaiserwald sowie der St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG (SAK) gegründet. Ihr Ziel ist es, weitere Energiequellen zu erschliessen und Wohngebiete ins Wärmenetz zu integrieren.

Bevölkerung ist zufrieden

Samuel Zuberbühler ist Leiter der Standortförderung Stadt St.Gallen

«Nun wissen wir es genauer: 85 Prozent der Stadtsanktgallerinnen und Stadtsanktgaller sind mit ihrem Wohnort zufrieden. Das zeigt die 2023 durchgeführte Bevölkerungsbefragung. Für 45 Prozent der Befragten ist St.Gallen sogar sehr nahe am Ideal einer Stadt. Die höchsten Zufriedenheitswerte (mehr als 60 Prozent) erreichen die Einkaufsmöglichkeiten für Artikel des täglichen Bedarfs, das kulturelle Angebot, der öffentliche Verkehr, die Naherholungsgebiete, die medizinische Versorgung und die Abfallentsorgung. Sehr gute Zufriedenheitswerte erzielt der öffentliche Grünraum. Auch die Aspekte ‹Nachbarschaft› und ‹Zusammensetzung der Quartierbevölkerung› erreichen gute Werte. Eher mässig ist die Zufriedenheit bei den ‹Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Quartier› und den ‹öffentlich zugänglichen Begegnungsmöglichkeiten und Veranstaltungen im Quartier›. Kritischer beurteilt werden auch der hohe Steuerfuss und die Verkehrsbelastung. Die Erkenntnisse fliessen in die Schwerpunktplanung 2025–2028 ein.»

Samuel Zuberbühler hat aus der Bevölkerungsbefragung wichtige Erkenntnisse für die Aktivitäten der Stadt gewonnen.

Aussenrestauration: Im Pilotversuch «Mediterrane Nächte» haben sich längere Öffnungszeiten bewährt.

Mediterrane Nächte

Verlängerte Öffnungszeiten für Aussenrestaurationen – ein erfolgreicher Pilotversuch

Rund 70 St.Galler Gastronomiebetriebe müssen ihre Aussenrestaurationen abends früher schliessen als andere. Um zu testen, ob die üblichen, längeren Öffnungszeiten für die Umgebung solcher Betriebe verträglich wären, führte die Stadt St.Gallen gemeinsam mit den Gastrobetrieben und den Quartiervereinen 2021 und 2022 den Pilotversuch «Mediterrane Nächte» durch.

Im Rahmen des Pilotversuchs konnten Gäste von Anfang Juni bis Ende August in den Nächten auf Samstag und Sonntag bis 1 Uhr in den Aussenrestaurationen der teilnehmenden Betriebe verweilen. In den beiden Versuchsphasen gab es, abgesehen von einer Lärmklage pro Saison, keine negativen Rückmeldungen. Es wurde keine erhöhte Lärmbelastung und keine Verlängerung der lauten Phasen in den Gassen gemessen. Positive Effekte waren ein geordneter Gästeaufenthalt im Freien, weniger spontane Personenansammlungen und weniger Littering. Die Bilanz der Projektbeteiligten war durchwegs positiv.

Auf Grundlage des erfolgreichen Pilotversuchs haben Gastrobetriebe mit eingeschränkter Öffnungszeit der Aussenrestauration bessere Chancen, eine Bewilligung für den Betrieb bis zur allgemeinen Schliessungszeit zu erhalten.

Energie

St.Gallen ist voller Energie

Mit dem Energiekonzept 2050 engagiert sich die Stadt St.Gallen seit 2006 für eine Energiepolitik, die auf Energieeffizienz, erneuerbare Energie und den sorgsamen Umgang mit Energie ausgerichtet ist. Das Energiekonzept 2050 ist zudem das wichtigste Instrument auf dem Weg zur Klimaneutralität. Diese soll nach dem Willen der Stadtsanktgaller Stimmberechtigten bis 2050 erreicht sein.

Bisher umfasste das Konzept die Bereiche Wärme, Strom und Mobilität, neu kommt der Bereich Konsum und Ressourcen hinzu. Denn unser Konsumverhalten – was wir einkaufen, essen, in unserer Freizeit tun oder wie wir wohnen – hat einen grossen Einfluss auf den Energieverbrauch und den Ausstoss von klimaschädlichem CO_2. Um klimaneutral zu werden, muss die Stadt St.Gallen auch Umweltauswirkungen berücksichtigen, die ihren Ursprung weit ausserhalb der Stadtgrenzen haben. Dazu kommt, dass die Stadtverwaltung im Bereich Konsum und Ressourcen viel weniger selbst Einfluss nehmen kann als in den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität. Umso wichtiger ist es, auch die Gesellschaft und die Wirtschaft ins Boot zu holen.

Die Klimaneutralität kann nur erreicht werden, wenn alle ihren Beitrag leisten und gemeinsam wirken. Das ist die Botschaft von «Gemeinsam wirkt – St.Gallen wird klimaneutral». Dieser Titel stand zunächst für die Konsultation, die in den Jahren 2022 und 2023 zur Ergänzung des Energiekonzepts 2050 durchgeführt wurde. Heute steht «Gemeinsam wirkt» (www.gemeinsam-wirkt.ch) für alle Aktivitäten für den Klimaschutz in der Stadt St.Gallen.

8 571 Haushalte

können mit St.Galler Solarstrom versorgt werden

177 fossile Heizungen

wurden 2022 durch ein System mit erneuerbarer Energie ersetzt

135 Kinder

nahmen 2023 am Mini-Solarmobil-Rennen Solarcup teil

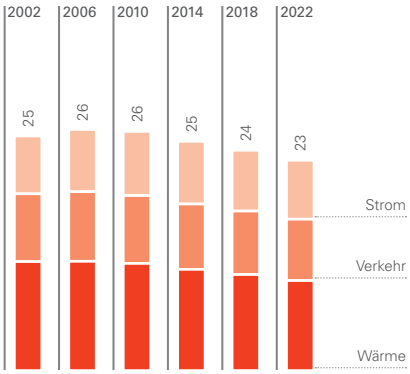
Schalten Sie Elektrogeräte bei Nichtgebrauch ganz aus.

Verzichten Sie beim Backen auf das Vorheizen des Ofens.

Entlüften Sie die Heizung zum Start der Heizperiode.

Endenergieverbrauch

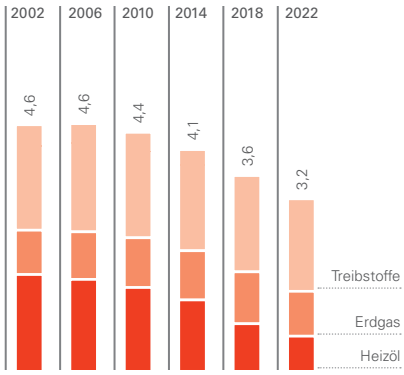
[Megawattstunden pro Einwohnerin/Einwohner]



Der Endenergieverbrauch ist in St.Gallen weiter rückläufig. Die Anstrengungen im Rahmen des Energiekonzepts 2050 zeigen insbesondere beim Wärmebedarf ihre Wirkung. Um die Ziele des Energiekonzepts 2050 zu erreichen, muss der Energieverbrauch in allen Bereichen weiter sinken.

Klimagasemissionen

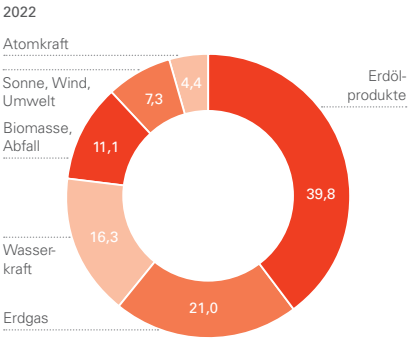
[Tonnen pro Einwohnerin/Einwohner]



Der Klimagasausstoss auf Stadtgebiet ist rückläufig. Gebäudesanierungen und die Substitution von fossilen Brennstoffen führten zu einer deutlichen Reduktion der Emissionen von CO_2. Ein grosses Potenzial zur Reduktion des CO_2-Ausstosses liegt beim Verkehr. Die nicht energetisch bedingten Emissionen, der Flugverkehr und der Konsum sind in der Grafik nicht enthalten.

Endenergie

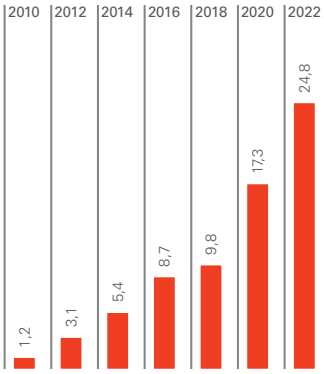
[%]



Der Energieanteil aus erneuerbaren Quellen liegt im Jahr 2022 bei 35 Prozent. Die Erdölprodukte machen nach wie vor den grössten Anteil aus. Der Anteil der Atomkraft ging von 2019 bis 2022 zurück.

Installierte PV-Leistung

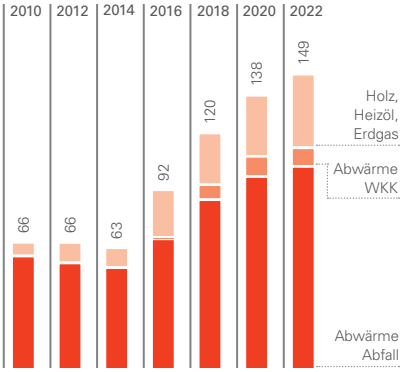
[Megawatt Peak]



Die installierte Photovoltaikleistung auf Stadtgebiet wurde in den Jahren 2019 bis 2022 mehr als verdoppelt. Seit 2021 fördert die Stadt St.Gallen Photovoltaikanlagen, die mit einer Flachdachbegrünung kombiniert werden, zusätzlich.

Fernwärmeabsatz

[Gigawattstunden]



Das Fernwärmenetz wurde in den letzten Jahren erweitert. Im Jahr 2022 wurden 14 Prozent aller Gebäude mit Fernwärme beheizt. Der Anteil Abwärme aus dem Kehrichtheizkraftwerk lag bei 70 Prozent.

Energiefonds spornt an

Ein Instrument mit grosser Nachfrage und Wirkung

Der Energiefonds der Stadt St.Gallen ist ein zentrales Element, um die Ziele des Energiekonzepts 2050 und die Klimaneutralität zu erreichen. Mit Fördergeldern können Privatpersonen und Firmen mit Wohn- bzw. Geschäftssitz in St.Gallen motiviert werden, die Energieeffizienz zu steigern oder auf erneuerbare Energien umzusteigen.

Seit dem Jahr 2020 ist die Nachfrage nach Förderbeiträgen markant gestiegen. Sind im langjährigen Durchschnitt etwa 250 Förderzusagen pro Jahr ausgestellt worden, waren es im Betrachtungszeitraum 407 (Jahr 2020), 570 (2021), 681 (2022) und 471 (2023).

Der Rückgang im Jahr 2023 ist darauf zurückzuführen, dass die Förderung von Elektrofahrzeugen für Private im Juni 2022 eingestellt wurde.

Nach der Energiekrise im Jahr 2022 und dem Anstieg der Energiepreise werden vor allem Fördergesuche für Erdsonden-Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen eingereicht. Pro Jahr stehen Energiefondsmittel in der Höhe von 3,6 Mio. Franken für Fördermassnahmen zur Verfügung. Seit dem Jahr 2021 wird dieser Betrag vollständig ausgeschöpft. Darüber hinaus konnten 2021 bis 2023 weitere Massnahmen mit Fondsreserven aus den Vorjahren gefördert werden.

Die Installation einer Erdsonden-Wärmepumpe wird mit Fördergeldern aus dem Energiefonds unterstützt.

Ideensammlung: einer von fünf Workshops zur Erweiterung des Energiekonzepts 2050.

Gemeinsam wirkt

Konsultation zur Erweiterung des Energiekonzepts 2050 mit dem Bereich Konsum und Ressourcen

Klimaneutralität bis 2050: Dieses Ziel der Stadt St.Gallen und des Bundes kann nur erreicht werden, wenn Wirtschaft, Gesellschaft sowie Politik und Verwaltung gemeinsam handeln und Wirkung erzielen. Um die Aktivitäten im Bereich Klimaschutz zu koordinieren und zu verstärken, lud die Stadt St.Gallen von November 2022 bis März 2023 Vertreterinnen und Vertreter der genannten Bereiche zu Workshops ein – unter dem Titel «Gemeinsam wirkt – St.Gallen wird klimaneutral».

Der Fokus der fünf Workshops lag auf dem Klimaschutz im Bereich Konsum und Ressourcen. Das Ziel war, Ideen für Massnahmen zu sammeln und zu diskutieren, um damit das städtische Energiekonzept 2050 zu ergänzen. Dabei geht es um Themen wie Ernährung und Kreislaufwirtschaft in den Bereichen Konsumgüter und Bauwesen.

Die Workshops waren erst ein Anfang. Der Titel «Gemeinsam wirkt – St.Gallen wird klimaneutral» fasst heute alle Klimaschutzaktivitäten in der Stadt St.Gallen zusammen. Ein Kernstück ist die Website www.gemeinsam-wirkt.ch. Das mit dem Bereich Konsum und Ressourcen erweiterte Energiekonzept 2050 wurde Ende Mai 2024 vom Stadtrat beschlossen.

Fernwärmezentrale Lukasmühle

Michael Stang ist Leiter Projekte bei den St.Galler Stadtwerken

«Nach einer zweijährigen Bauphase konnte die Fernwärmezentrale Lukasmühle planmässig im November 2021 in Betrieb genommen werden. Die Fernwärmezentrale dient als Drehscheibe für die Verteilung der Wärme im Osten der Stadt.
Die neue Anlage verfügt über zwei Spitzenlastkessel mit je 32 Megawatt Leistung zur Wärmeerzeugung. Zusätzlich werden zwei Blockheizkraftwerke mit je 2 Megawatt Leistung zur Wärme- und Stromproduktion eingesetzt. Seit Einführung der Fernwärme im Jahr 1986 sind vier Fernwärmezentralen ans Netz gegangen. Die weiteren heissen Au, Olma und Waldau. Die Fernwärmezentralen liefern zusätzliche Wärme, wenn die Nachfrage besonders hoch ist, zum Beispiel an sehr kalten Wintertagen. Zudem tragen sie dazu bei, die Versorgungssicherheit zu erhöhen.»

Michael Stang, Gesamtprojektleiter Fernwärme bei den St.Galler Stadtwerken, hat den Bau der neuen Fernwärmezentrale Lukasmühle begleitet.

Schritt für Schritt wird das Fernwärmenetz erweitert. Bis 2040 soll die gesamte Talsohle der Stadt erschlossen sein.

Fernwärmenetz erweitert

Weitere Ausbauschritte sind erfolgt, die dritte und vierte Ausbauetappe beschlossen

Über 40 Prozent des Energiebedarfs der Stadt entfallen auf die Wärme. Entsprechend gross ist hier das Potenzial, die Effizienz zu steigern und Emissionen zu senken. Fernwärme ist eine wichtige Massnahme des Energiekonzepts 2050. Denn mit Fernwärme, die hauptsächlich durch die Abfallverbrennung im Kehrichtheizkraftwerk (KHK) produziert wird, werden grosse Mengen an fossilen Brennstoffen eingespart.

Das trägt entscheidend zum Erreichen des Netto-Null-Ziels bei. In den letzten Jahren bauten die St.Galler Stadtwerke das 1986 lancierte Fernwärmenetz Schritt für Schritt aus. Im November 2023 folgte ein deutliches Ja der Stimmberechtigten zur dritten und vierten Ausbauetappe. Damit kann die Talsohle der Stadt bis ins Jahr 2040 flächendeckend mit Fernwärme erschlossen werden.

Dazu sind neue Wärmequellen nötig. So ist unter anderem geplant, ein Altholzheizkraftwerk zu errichten. Weiter wird beim KHK ein Heisswasserspeicher installiert.

Nachhaltige Beschaffung

Stadt gibt sich eine neue Richtlinie und will Vorbild sein

In den Legislaturzielen 2021–2024 hat der Stadtrat festgehalten: «Die Stadt beschafft Güter und Dienstleistungen konsequent nachhaltig.» Auf dieser Grundlage und im Rahmen des städtischen Energiekonzepts 2050 erarbeitete die Stadt die Richtlinie Nachhaltige Beschaffung. Auf 1. Juli 2023 wurde sie in Kraft gesetzt.

Eine nachhaltige Beschaffung berücksichtigt alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, also ökonomische, soziale und ökologische Aspekte. Im Zentrum steht die Frage, ob eine Neubeschaffung überhaupt nötig ist oder ob zum Beispiel eine Miet- oder Sharinglösung möglich wäre. Für den Fall eines Neukaufs enthält die Richtlinie für jede Produktegruppe Kriterien und Empfehlungen.

Zurzeit passt die Stadt ihre elektronische Einkaufsplattform an, sodass sie der Richtlinie entspricht und die zuständigen Mitarbeitenden bei der nachhaltigen Beschaffung unterstützt. Zudem wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt und Merkblätter als Arbeitshilfen erarbeitet. Um ihre Vorbildfunktion wahrzunehmen, hat die Stadt die Richtlinie Nachhaltige Beschaffung auf ihrer Website veröffentlicht.

Welches Produkt soll beschafft werden? Die Richtlinie Nachhaltige Beschaffung enthält Kriterien und Empfehlungen.

Die gemeinschaftliche Photovoltaikanlage auf dem Oberstufenschulhaus Zil umfasst 1111 Einheiten und ging 2023 ans Netz.

St.Galler Solar Community

Gemeinschaftsanlagen ermöglichen Solarstromproduktion auch ohne eigenes Dach

Ohne eigene Photovoltaikanlage Solarstrom produzieren? Die St.Galler Solar Community machts möglich. Die St.Galler Stadtwerke betreiben auf verschiedenen Dächern der Stadt Photovoltaikanlagen, die für die Mitglieder der Community Solarstrom erzeugen. Das Angebot der St.Galler Stadtwerke richtet sich in erster Linie an Mieterinnen und Mieter, denen kein Dach für den Bau einer eigenen Photovoltaikanlage zur Verfügung steht.

Die erste Communityanlage ging im Juni 2020 ans Netz. Sie befindet sich auf dem Dach der Eishalle Lerchenfeld und besteht aus 3333 Einheiten. Drei Jahre später folgte die Anlage auf dem Dach der Fernwärmezentrale Lukasmühle mit 555 Einheiten. Seit dem 1. Juli 2023 produziert auf dem Dach des Oberstufenschulhauses Zil eine weitere gemeinschaftliche Photovoltaikanlage mit 1111 Einheiten Solarstrom für die St.Galler Solar Community.

So funktioniert es: Über ein Bestellportal können Kundinnen und Kunden der St.Galler Stadtwerke eine oder mehrere Einheiten auswählen. Für einen einmaligen Betrag von 300 Franken je Einheit erhalten sie während 20 Jahren jährlich 100 Kilowattstunden Solarstrom auf ihrer Stromrechnung gutgeschrieben.

Recyclingmaterial im Strassenbau

Nuri Sarigül ist Leiter des Bereichs Strassenbau beim Tiefbauamt

«Kreislaufwirtschaft im Bereich Baustoffe ist ein Gebot der Stunde. Endeten Bauabfälle bisher meist in der Deponie, ist heute eine ökologisch optimierte, technisch fundierte und wirtschaftlich vertretbare Kreislaufwirtschaft angesagt. In der Vermeidung, Verminderung und Verwertung liegt der Schwerpunkt im nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen. Das Tiefbauamt ist laufend daran, Prozesse zu optimieren. So hat es Anfang 2023 Vorgaben überarbeitet und die Anteile der Recyclingbeläge erheblich erhöht. Im Strassenbau sind nachhaltiges Bauen und ein nachhaltiger Betrieb der Strasseninfrastruktur wichtige Grundsätze. So wird Gussasphalt nach dem Ausbau wiederaufbereitet und erneut eingesetzt. Pflastersteine, Stellplatten oder Randsteine, die in einem guten Zustand sind, werden nicht ersetzt oder werden für die Wiederverwendung bereitgestellt. In Pilotprojekten wurde die ausgebaute Fundationsschicht in einer Kieswaschanlage aufbereitet, um wieder eingesetzt zu werden. Dieses Verfahren soll künftig möglichst standardmässig angewendet werden.»

Nuri Sarigül und seine Mitarbeitenden wollen im Bereich Baustoffe Kreisläufe schliessen.

Erneuerung von Leitungen: eine von mehreren Massnahmen, um das Elektrizitätsnetz für die Zukunft fit zu machen.

Stromnetz weiterentwickeln

Steigende Nachfrage: Studie macht deutlich, dass Massnahmen nötig sind

Die stetig zunehmende Zahl von Photovoltaikanlagen, Elektroladestationen und Wärmepumpen erfordert einen Ausbau des Elektrizitätsnetzes, um die Versorgung auch künftig sicherzustellen. Die St.Galler Stadtwerke haben in den Jahren 2022 und 2023 Simulationen und Stresstests auf verschiedenen Netzebenen durchgeführt. Die Resultate dieser Studie zeigen, dass es in Zukunft zu Überlastungssituationen kommen wird, sofern keine Massnahmen ergriffen werden. Laut Prognosen wird die Lastspitze im Jahr 2050 doppelt so hoch sein wie heute.

Um sicherzustellen, dass das Elektrizitätsnetz in St.Gallen die zukünftigen Bedürfnisse wirtschaftlich, effizient und zuverlässig erfüllen kann, haben die St.Galler Stadtwerke eine Netzstrategie für die Zeit bis 2035 entwickelt. Einige Massnahmen sind bereits angelaufen. Dazu zählen Netzverstärkungen und Netzanpassungen im Niederspannungs- und Mittelspannungsnetz, die Vorbereitung der Betriebsmittel für eine Spannungsumstellung im Mittelspannungsnetz, die Leistungserhöhung von Transformatoren, die Installation von Kabelabgangsmessungen in Trafostationen sowie die Kommunikationsanbindung von Trafostationen.

Mobilität

St.Gallen bewegt sich

Die Prognosen des Bundes sind eindeutig: In den kommenden Jahrzehnten wird das Verkehrsaufkommen auch in St.Gallen weiter zunehmen. Damit die Stadt nicht im Stau versinkt, setzt St.Gallen auf eine nachhaltige Verkehrsentwicklung. Das übergeordnete Ziel ist es, den öffentlichen Verkehr sowie den Fuss- und Veloverkehr zu stärken und damit eine Zunahme des motorisierten Individualverkehrs auf den städtischen Strassen zu vermeiden.

Bei der Bewältigung der Mobilität stützt sich die Stadt St.Gallen insbesondere auf das 2015 verabschiedete Mobilitätskonzept 2040, aber auch auf den städtischen Richtplan, das Energiekonzept 2050 sowie auf Überlegungen zum Agglomerationsprogramm. Auf dieser Grundlage geht St.Gallen die grosse Herausforderung an, die Erreichbarkeit der Stadt zu optimieren und gleichzeitig die Umweltfolgen der Mobilität zu minimieren.

Aus den genannten Strategien hat die Stadt St.Gallen eine Reihe von konkreten Massnahmen abgeleitet. Dabei ergeben sich aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Mobilitätsformen (Fuss-, Velo-, öffentlicher und motorisierter Individualverkehr) sowie mit weiteren Interessen wie Gestaltung, Unterhalt und Grünraum. Aufgrund der meist unterschiedlichen bis gegenläufigen Anforderungen ist neben der fachlichen Abwägung oft auch ein politischer Entscheid erforderlich, um eine umsetzbare Gesamtlösung zu erzielen.

37 Kilometer
umfasst das Velonetz auf Stadtgebiet

136,2 Meter
beträgt die durchschnittliche Distanz zwischen Wohnort und nächster ÖV-Haltestelle (Luftlinie)

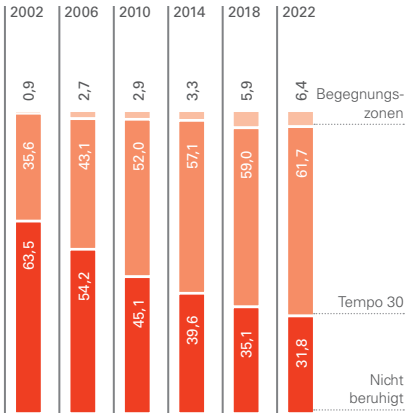
143 Mehrfamilienhäuser
wurden von den St.Galler Stadtwerken mit Ladestationen für Elektroautos ausgestattet

Reisen Sie per Bahn.

Nutzen Sie Cargobikes für grössere Transporte.

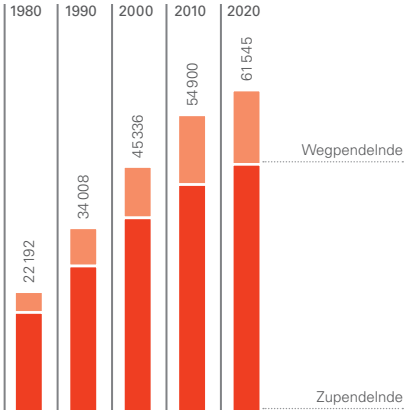
Hinterfragen Sie Ihr Mobilitätsverhalten regelmässig: Geht es noch umweltfreundlicher?

Verkehrsberuhigung
[% aller Gemeindestrassen]



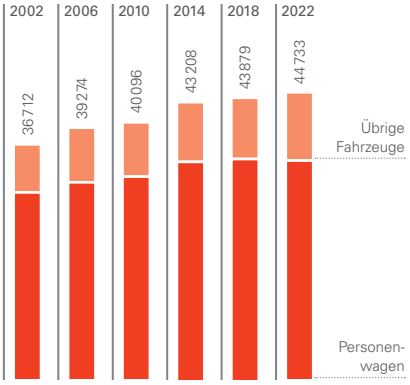
68 Prozent der kommunalen Strassen sind verkehrsberuhigt. In den 21 Begegnungszonen haben Fussgängerinnen und Fussgänger Vortritt.

Pendlerbilanz
[Pendelnde]



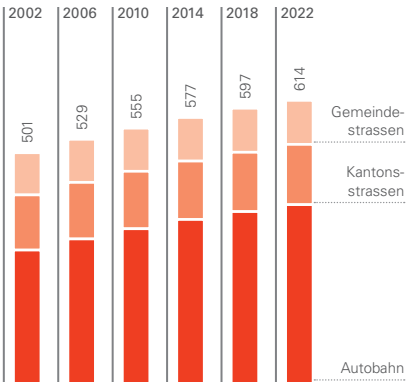
Seit 1980 haben sich die Pendlerzahlen fast verdreifacht. 2020 benutzten 45 Prozent der Pendlerinnen und Pendler den öffentlichen Verkehr.

Fahrzeugbestand
[Motorfahrzeuge]



Der Fahrzeugbestand wuchs in den letzten Jahren weniger stark als zuvor. Die Mehrheit der Personenwagen sind Benzinfahrzeuge. Der Anteil Elektrofahrzeuge ist steigend.

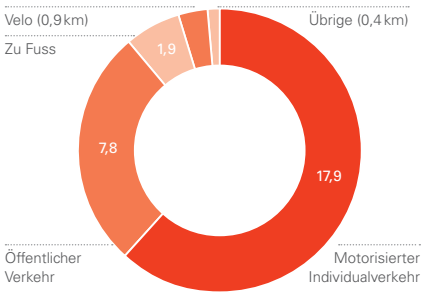
Gesamtverkehrsleistung
[Millionen Motorfahrzeugkilometer]



Die gefahrenen Fahrzeugkilometer auf Stadtgebiet haben in den letzten 30 Jahren um 50 Prozent zugenommen. Die Zunahme entfällt in erster Linie auf die Stadtautobahn, auf welcher heute 63 Prozent der Fahrzeugkilometer zurückgelegt werden.

Mittlere Tagesdistanz
[Kilometer]

2021



Die mittlere Tagesdistanz pro Einwohnerin und Einwohner liegt in St.Gallen bei insgesamt 29 Kilometern. Die Velodistanzen sind deutlich kürzer als in anderen Schweizer Städten. Dies, weil in St.Gallen vergleichsweise weniger Personen das Velo als Verkehrsmittel nutzen.

Umstellung auf Elektrobusse

Die E-Bus-Strategie der VBSG bringt ökologische und ökonomische Vorteile

Die Stadt St.Gallen setzt im Rahmen ihres Mobilitätskonzepts auf umwelt- und klimaschonende Mobilität. Ein bedeutender Schritt in diese Richtung ist die Umsetzung der E-Bus-Strategie der Verkehrsbetriebe St.Gallen (VBSG). Die städtische Stimmbevölkerung befürwortet die Umstellung auf Elektrobusse und hat den VBSG nach 2018 auch 2021 (zweite Etappe) mit grosser Mehrheit den nötigen Kredit gewährt.

Elektrobusse tragen dazu bei, die Luftqualität zu verbessern, den Lärm zu reduzieren und den ökologischen Fussabdruck der Stadt zu verringern. Um den reibungslosen Betrieb der Elektrobusse zu gewährleisten, investieren die VBSG auch in den Ausbau des Fahrleitungsnetzes, die Modernisierung der Energieversorgung und den Bau von Ladestationen im Depot. Diese Investitionen tragen nicht nur zur erfolgreichen Umstellung der Busflotte bei, sie stärken auch die Elektromobilität im gesamten Stadtgebiet sowie in Abtwil und Wittenbach.

Die Elektrifizierung der Busflotte bietet neben den ökologischen Vorteilen auch wirtschaftliche Chancen. Die Reduktion der Betriebs- und Energiekosten sowie des Wartungsaufwands macht den Umstieg auf Elektrobusse langfristig attraktiv.

Zur Umstellung auf Elektrobusse gehört auch die Installation von Ladestationen im Depot.

Laden im Quartier: Stadtrat Peter Jans und Stadträtin Sonja Lüthi zeigen, wie es geht.

E-Ladestationen im Quartier

Öffentliche Ladesäulen in Wohngebieten erleichtern den Umstieg auf ein Elektrofahrzeug

Ein Ziel des städtischen Energiekonzepts 2050 ist es, die Elektromobilität zu fördern. Um Einwohnerinnen und Einwohnern, die keine eigene Lademöglichkeit haben, den Umstieg auf ein Elektrofahrzeug zu erleichtern, hat die Stadt St.Gallen das Pilotprojekt «E-Ladestationen im Quartier» lanciert. Dazu haben die St.Galler Stadtwerke im Jahr 2023 in drei Quartieren je eine Ladestation in der Blauen Zone installiert.

Bei der Auswahl der Standorte durften die Quartierbewohnerinnen und -bewohner mitwirken. Die drei ausgewählten Pilotstandorte befinden sich an der Boppartstrasse, Grütlistrasse und Zeppelinstrasse.

Jede Ladesäule verfügt über zwei Ladepunkte mit einer Leistung von je 11 Kilowatt. Interessierte können ein Abonnement abschliessen. Damit erhalten sie die Energie an den Ladestationen zu einem vergünstigten Tarif.

Wie erwartet, dauerte es eine gewisse Zeit, bis die Ladestationen öfter und regelmässig genutzt wurden. Dann aber konnten mit dem Pilotprojekt wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, die in die künftige Arbeit einfliessen.

Velovorzugsroute

Stefan Pfiffner ist Leiter Verkehrsplanung beim Tiefbauamt

«Die Stadt St.Gallen hat sich zum Ziel gesetzt, die Zahl der mit Velo zurückgelegten Wege zu verdoppeln. Der wichtigste Baustein dazu ist die Velovorzugsroute, die in der Talsohle entsteht. An die Velovorzugsroute werden die städtischen Quartiere sowie die umliegenden Gemeinden angebunden. Die Route wird attraktiv, sicher sowie komfortabel gestaltet und mit hochwertigem Grünraum mit Aufenthaltsqualität ergänzt. Mit der Eröffnung der verbreiterten SBB-Sitterbrücke im Mai 2023 konnte das erste Schlüsselprojekt in Betrieb genommen werden. Mit dem Splügenweg ist ein weiteres Element realisiert. Im April 2024 startete der Bau der Unterführung Lokremise – Kreuzbleiche. Weitere Projekte, wie die Passerelle Steinachstrasse und die Route entlang der Bahn, sind mitten in der Planung. Auf Quartierstrassen werden zudem Velostrassen errichtet, auf denen alle Fahrzeuge gegenüber den einmündenden Strassen Vortritt haben. Die Velostrasse Vadianstrasse konnte im Jahr 2022 eröffnet werden. Weitere sind in Planung bzw. kurz vor der Realisierung.»

Stefan Pfiffner kennt die Velorouten in der Stadt nicht nur als Planer, sondern auch als Velofahrer.

Bierlieferung per E-Cargobike: Die Fahrzeuge sind auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten.

Sankt Pedalo

Angebot für St.Galler Unternehmen: kostenlos E-Cargobikes testen

St.Galler Unternehmen und Organisationen testen während eines Jahres kostenlos ein E-Cargobike und setzen auf umweltfreundliche Mobilität: So lässt sich das Projekt «Sankt Pedalo» zusammenfassen. Es wurde von der Stadt St.Gallen im Rahmen des Energiekonzepts 2050 initiiert und im Jahr 2020 erstmals durchgeführt, 2022 folgte eine zweite Ausgabe.

Die Fahrzeuge wurden je nach Einsatzzweck und Bedürfnissen der Teilnehmenden ausgewählt und mit ihrem Logo versehen. Für einen Betrieb konnte die Ladefläche mit einem Spezialaufbau individualisiert werden. Die Teilnehmenden sammeln Erfahrungen, erheben Daten zum Einsatz und können die Fahrzeuge anschliessend, falls gewünscht, mit einem Rabatt von 30 Prozent erwerben.

Der Einsatz von E-Cargobikes als Transport- und Firmenfahrzeug ist vielfältig. Das zeigt die Breite der Branchen, in denen die teilnehmenden Betriebe tätig sind. Mit dabei waren unter anderem eine Weinhandlung, ein Blumenladen, eine Schreinerei, eine Kaffeerösterei und Bierbrauerei, eine Elektroinstallationsfirma und ein Möbelhaus. Die Betriebe machen auf Transportfahrten mit Sankt Pedalo auf sich aufmerksam und zeigen, dass ein E-Cargobike eine effiziente und umweltfreundliche Variante der Firmenmobilität ist.

Entsorgung

St.Gallen fördert den Kreislauf

Die Kreislaufwirtschaft ist in aller Munde. Für den ressourcenschonenden Umgang mit Rohstoffen und Materialien sind jedoch mehr Taten und weniger Worte gefragt. Die Kreislaufwirtschaft zu betreiben und zu optimieren, ist eine essenzielle Aufgabe von Entsorgung St.Gallen und Bestandteil der unternehmerischen Ausrichtung. So ist die Grüngutsammlung in der Stadt St.Gallen eine gefragte Dienstleistung. Sie wird heute bereits mit zwei Fahrzeugen, eines davon elektrisch angetrieben, bewerkstelligt.

Um Metalle aus der Schlacke des Kehrichtheizkraftwerks zurückzugewinnen, wird seit 2021 eine mobile Anlage eingesetzt. Damit konnten die Rückgewinnungsresultate nochmals gesteigert werden. Sie übertreffen die gemäss Verordnung geforderten Werte bei Weitem.

Im Gewässerschutz hat sich St.Gallen im Themenbereich «Schwammstadt» pionierhaft gezeigt. So ist hier der schweizweit erste Schwammstadtfonds entstanden. Damit können Projekte zum Schutz vor Hitze und Hochwasser gefördert werden. Auch die Schwammstadt beinhaltet die Kreislaufbetrachtung, denn dabei wird der Wasserkreislauf lokal geschlossen – ein wichtiger Schritt zur Anpassung an die klimatischen Veränderungen.

Trennen Sie Ihren Abfall. Damit sparen Sie Abfallsäcke und Geld.

Nehmen Sie zum Einkaufen eine Tasche von zu Hause mit.

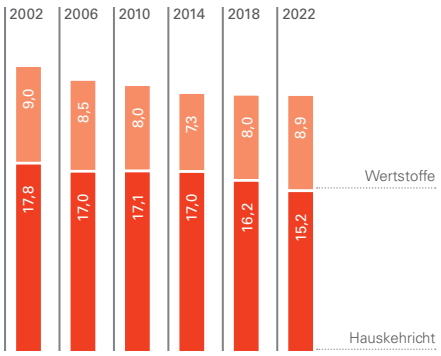
Nutzen Sie Mehrweggeschirr für Ihr Take-away-Mittagessen.

14 306 Haushalte
sammeln Grüngut

45 386 Kubikmeter
Wasser fliessen pro Tag durch die städtischen ARA

76 972 Tonnen
Abfall wurden im Jahr 2022 im Kehrichtheizkraftwerk verbrannt

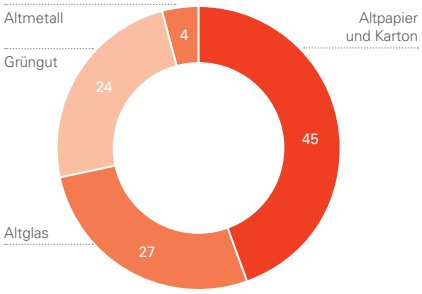
Siedlungsabfälle
[Tausend Tonnen]



Die Abfallmenge pro Kopf und Jahr lag 2022 bei 296 Kilogramm und ist leicht rückläufig. Der Anteil der gesammelten Wertstoffe lag im Jahr 2022 bei 37 Prozent.

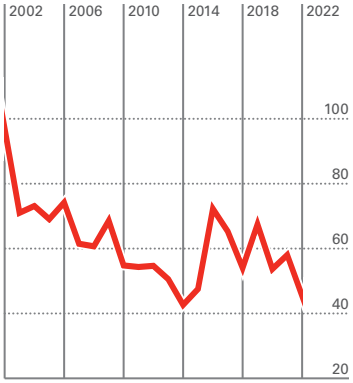
Wertstoffsammlung
[%]

2022



Die Separatsammlung von Wertstoffen konnte im Jahr 2022 auf 109 Kilogramm pro Person erhöht werden.

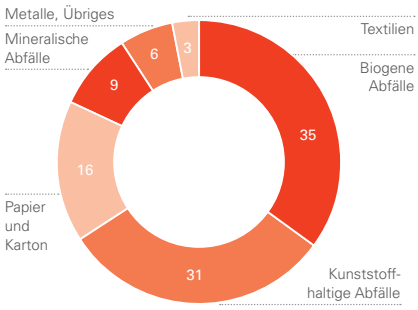
Ablauffracht
[Belastungseinheiten pro Person]



Die Ablauffracht ist ein Wert für die Belastung des Abwassers mit Schad- bzw. Nährstoffen, welche aus der Kläranlage in die Fliessgewässer gelangen. Der Anstieg im Jahr 2016 ist auf eine neue Messmethode zurückzuführen.

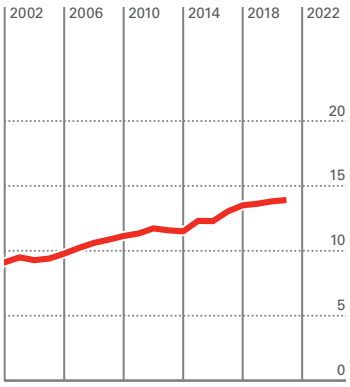
Zusammensetzung Hauskehricht Schweiz
[%]

2022



Der Schweizer Hauskehricht setzt sich gemäss einer Untersuchung des Bundes zu einem grossen Teil aus biogenen und kunststoffhaltigen Abfällen zusammen. Gemeinsam machen sie 66 Prozent aus.

Kreislauf-Materialnutzungsquote Schweiz
[%]



Der Anteil der aus Abfällen rückgewonnenen Materialien am gesamten Materialverbrauch nimmt schweizweit seit Anfang 2000 kontinuierlich zu. 70 Prozent der rückgewonnenen Materialien sind Mineralien, 17 Prozent Biomasse, 11 Prozent Metalle und 2 Prozent fossile Energieträger.

Schwammstadt St.Gallen

Fonds für Gewässerschutz- und Klimaprojekte ist ein Novum in der Schweiz

Das Ziel des Projekts Schwammstadt ist es, den natürlichen Wasserkreislauf zu schliessen und so die Folgen der zunehmenden Hitze sowie von Starkniederschlägen einzudämmen. Saugfähige Böden speichern das Regenwasser, Pflanzen nehmen das Wasser auf und geben es in die Umgebungsluft ab.

Zur Umsetzung von konkreten Massnahmen genehmigte das Stadtparlament im März 2022 den Schwammstadtfonds, ein Novum in der Schweiz. Damit unterstützt die Stadt St.Gallen Gewässerschutz- und Klimaprojekte von Privaten und Unternehmen. Das Geld stammt aus Gebühreneinnahmen für Meteor- und Schmutzabwasser. Im ersten Jahr konnten drei Projekte im Umfang von total 80 000 Franken unterstützt werden. 2023 wurden 65 Projekte betreut und Fördergelder im Umfang von 124 000 Franken gesprochen.

Die Stadt setzt auch eigene Schwammstadtprojekte um. So hat Entsorgung St.Gallen 2023 einen Saal des ehemaligen Kinos Rex zu einem Regenrückhaltebecken mit einem Fassungsvermögen von 450 Kubikmetern (entspricht 3 000 Badewannen) umgebaut. Als zweites Projekt wird ein ausgedientes unterirdisches Pumpwerk an der Rorschacher Strasse zu einem Retentions- und Speicherbecken umgenutzt.

Durch die Entsiegelung von Plätzen und Wegen wird die Versickerung und Verdunstung gefördert.

Das Kehrichtheizkraftwerk mit der neuen Rauchgasreinigung im Vordergrund.

Rauchgasreinigung erneuert

Modernisierung des Kehrichtheizkraftwerks: sauberere Luft, höhere Energieeffizienz

Nach über 30 Betriebsjahren haben viele Komponenten der Rauchgasreinigung im Kehrichtheizkraftwerk ihre Lebensdauer erreicht. Abklärungen zeigten, dass die komplette Erneuerung der Rauchgasreinigung betrieblich und wirtschaftlich die sinnvollste Lösung ist. Diesem Vorhaben und dem Projektkredit von 17,7 Mio. Franken stimmte das Stadtsanktgaller Stimmvolk im November 2020 mit einem Ja-Anteil von 93,5 Prozent zu.

Baustart war im Januar 2022. Zunächst wurde ein rund 7 Meter hohes Podest erstellt. Die Arbeiten waren mit einem grossen Koordinationsaufwand verbunden, der laufende Betrieb sowie Lieferengpässe waren weitere Herausforderungen. Trotzdem konnte das Terminprogramm eingehalten werden. Ende Oktober 2022 war ein Gesamtstillstand der Anlage notwendig, um die Rauchgasrohre an die neue Anlage anzuschliessen und die Automation sowie die Leittechnik zu testen. Am 2. November 2022 erfolgte die Inbetriebnahme, ab Dezember der Rückbau der alten Anlage.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Rauchgasreinigung konnte der Stromeigenbedarf des Kehrichtheizkraftwerks um ca. 30 Prozent gesenkt werden. Durch die Wärmeauskopplung nach der Rauchgasreinigung wurde die Energieabgabe an die Fernwärme um 10 Prozent gesteigert.

Elektrisches Sammelfahrzeug

Sven Valli ist Grüngutchauffeur bei Entsorgung St.Gallen

«Die Grüngutabfuhr ist noch umweltfreundlicher geworden: Im September 2021 durften wir ein zweites Sammelfahrzeug in Betrieb nehmen. Es ist vollelektrisch und wie das erste Fahrzeug mit einem Rotopress-Aufbau sowie einer Wascheinheit zur Reinigung der Grüngutcontainer ausgestattet.
Diese Fahrzeuge stossen keine Abgase aus und sind sehr leise – das ist auch für uns Mitarbeitende eine wesentliche Verbesserung. Mit der optimalen Dimensionierung des Batteriepakets können alle Touren wie gewohnt gefahren werden. Mit dem neuen Fahrzeug haben wir seit Inbetriebnahme ca. 35 000 Kilometer bei einem Energieverbrauch von rund 90 000 Kilowattstunden zurückgelegt. Das Warmwasser für die Reinigung der Grüngutcontainer – bis zu 1500 Liter pro Tag – wird vom Kehrichtheizkraftwerk bezogen. Es wird dort mit der Abwärme erzeugt.»

Grüngut sammeln ohne Abgase: Chauffeur Sven Valli und das vollelektrische Sammelfahrzeug.

Take-away-Anbietende können Mehrweggeschirr wie dieses mieten. Die Stadt bietet dazu vergünstigte Testabos an.

Mehrweggeschirr fördern

Die Stadt St.Gallen unterstützt Take-away-Betriebe und setzt auf die Kampagne «St.Gallen isst abfallfrei»

«Take-away» ist spätestens seit den coronabedingten Restaurantschliessungen allgemein bekannt – und nach wie vor gefragt. Der Nachteil der Speisen und Getränke zum Mitnehmen: Sie gehen oft in Einweggeschirr über die Theke. Kaum gebraucht, werden Salatschalen, Pizzaschachteln und Kaffeebecher in den Abfall oder irgendwohin geworfen. Das bedeutet Umweltbelastung und Ressourcenverschwendung. Die Stadt St.Gallen setzt sich deshalb für die Verwendung von Mehrweggeschirr ein.

Seit März 2023 beteiligt sich die Stadt unter dem Slogan «St.Gallen isst abfallfrei» an einer Kampagne, die in anderen Städten bereits etabliert und erfolgreich ist. Mit einem Sticker am Eingang und dem Eintrag auf www.abfallfrei.ch zeigen Take-away- und Gastrobetriebe ihren Gästen, dass Speisen und Getränke in Mehrweggeschirr angeboten werden oder selbst mitgebrachtes Geschirr willkommen ist. Zudem unterstützt die Stadt Betriebe, die Mehrweggeschirr in einem Abosystem testen möchten.

Bei Grossveranstaltungen engagiert sich die Stadt schon länger für Mehrweggeschirr. Bei Anlässen mit mehr als 500 Besuchenden auf öffentlichem Grund kommt das St.Galler Depotsystem mit Mehrwegbechern und Pfand auf PET-Flaschen und Aludosen zum Tragen.

Naturschutz und Biodiversität

St.Gallen blüht

Welche Pflanzen sind für das Klima der Zukunft besonders gut gewappnet? Welche halten der zunehmenden Sommerhitze und Trockenheit stand? Keine Kristallkugel verrät uns, wie die Zukunft wirklich aussieht. Aber wir können uns auf Erfahrungen stützen und vorsorgen – mit einem möglichst grossen Artenreichtum. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass sich Pflanzen etablieren, die gegenüber den neuen klimatischen Bedingungen besonders tolerant sind.

Das gilt in besonderem Masse für Bäume. Denn durch ihr langsames Wachstum und ihre hohe Lebenserwartung müssen sie über einen langen Zeitraum in einer sich verändernden Umwelt zurechtkommen. Vor allem im Strassenraum befinden sich Bäume an einem Extremstandort mit oft nur geringem Wurzelvolumen, mit Bodenverdichtung und Hitze. Unsere einheimischen Baumarten scheinen diesen extremen Bedingungen nur bedingt gewachsen zu sein. Daher versucht die Stadt St.Gallen, durch eine Durchmischung von einheimischen Baumarten und nicht einheimischen Klimabäumen die Resilienz zu erhöhen.

Die sich verändernden klimatischen Bedingungen haben Auswirkungen auf eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Es kommt dadurch zum Beispiel zu Veränderungen des Nahrungsangebots, was sich wiederum auf den Reproduktionserfolg auswirkt. Arten gehen zurück, und neue Arten kommen hinzu. Darauf können wir nur begrenzt Einfluss nehmen. Aber es ist in unserer Verantwortung, möglichst viele und unterschiedliche Naturräume zu erhalten, damit Arten auch in Zukunft ein geeignetes Habitat finden können.

Pflanzen Sie Wildblumen, um Wildbienen zu fördern.

Stellen Sie an heissen Tagen für Vögel und Insekten geeignete Tränken auf.

Pflanzen Sie Bäume als Schattenspender in Ihrem Garten.

7615 Bäume
gibt es auf öffentlichem Grund

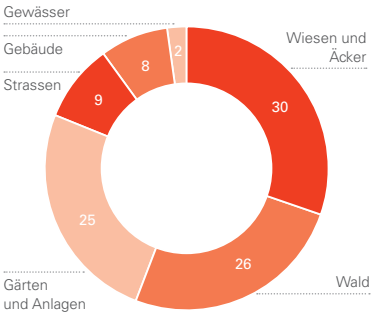
75 Wildbienenarten
wurden im Stadtraum beobachtet

160 Hektar
Grünfläche werden durch Stadtgrün bewirtschaftet

Flächennutzung

[%]

2022



Die Fläche der Stadt St.Gallen beträgt 40 Quadratkilometer. Davon gelten 42 Prozent als Siedlungsfläche. Durch den Bau von Verkehrswegen, Plätzen und Gebäuden wurde mehr als die Hälfte der Siedlungsfläche versiegelt.

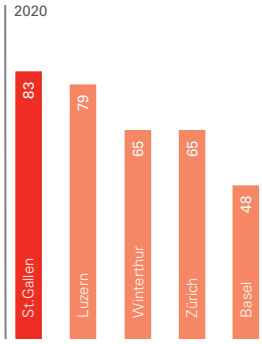
Temperatur

[°C]

Die mittlere Jahrestemperatur ist in den letzten 20 Jahren um rund 1 °C angestiegen. Gemessen wird in der Messstation Notkersegg auf 776 Meter über Meer.

Brutvogelindex

[Indexwert]

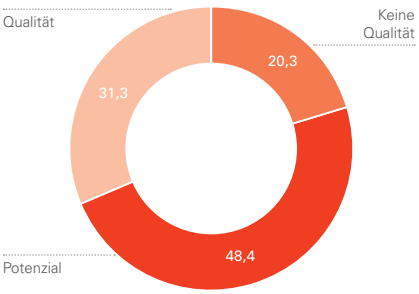


Der Brutvogelindex ist ein wichtiger Indikator für die Biodiversität. Ein Wert von 100 bedeutet, dass alle zu erwartenden Vogelarten gefunden werden. In St.Gallen wurden 2020 39 Arten beobachtet, das entspricht einem Indexwert von 83.

Biotoptypenkartierung von GFM-Flächen

[%]

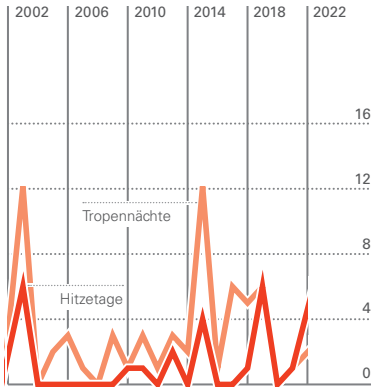
2023



Grünflächenmanagement-Flächen (GFM-Flächen), die durch Stadtgrün unterhalten werden, machen etwa 11 % der gesamten Siedlungsflächen aus. Inbegriffen sind beispielsweise Parkanlagen, Spielplätze sowie Schul- und Sportanlagen. Die Qualität und das Potenzial der Flächen sind höher als jene der städtischen Liegenschaften und des gesamten Siedlungsgebiets.

Stadtklima

[Anzahl]



Als Hitzetage gelten Tage mit einer Höchsttemperatur über 30 °C. In Tropennächten fällt die Temperatur nicht unter 20 °C. Die Temperaturen werden von der Messstation Notkersegg aufgezeichnet.

Stadtbäume im Fokus

Baumstrategie, Volksentscheid zum Baumschutz und Pflanzung von 350 Bäumen

Die Bedeutung der Stadtbäume hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. 2020 verabschiedete der Stadtrat eine Baumstrategie. Ihr Ziel ist ein gesunder, alterungsfähiger Baumbestand. Das Baumvolumen soll vergrössert werden, an gut geeigneten Standorten sollen zukunftsfähige Baumarten gepflanzt werden.

Anhand von Luftbildern konnte 2021 erstmals die Baumkronenfläche im Siedlungsgebiet der Stadt St.Gallen ermittelt werden. Sie beträgt 14,4 Prozent. Rund 2,3 Quadratkilometer der Siedlungsfläche sind von Baumkronen bedeckt. Diese Kennzahl ist wichtig, um die weitere Entwicklung beurteilen zu können.

Zur Umsetzung der Baumstrategie wurden im Jahr 2022 150 zusätzliche Bäume auf öffentlichen Flächen gepflanzt. 2023 kündigte die Stadt an, im Rahmen des 200-Jahr-Jubiläums des Kinderfestes weitere 200 Bäume zu pflanzen. Dabei werden 100 Bäume kostenlos an private Grundstücksbesitzerinnen und -besitzer abgegeben.

Auch die Bevölkerung setzte ein deutliches Zeichen zur Wichtigkeit von Bäumen: Am 12. März 2023 sagten die Stadtsanktgaller Stimmberechtigten mit 66,1 Prozent Ja zur Ausweitung der Baumschutzgebiete auf das gesamte Siedlungsgebiet.

Mitarbeiter von Stadtgrün pflanzen auf der Kinderfestwiese einen von Hunderten neuer Bäume.

Landschaftliches Kleinod im Siedlungsgebiet: das Burgweier-Areal mit dem 1828 erbauten Tröckneturm.

Burgweier-Areal aufgewertet

Mitten im Siedlungsgebiet: Grünraum für Naherholung, hohe Biodiversität und landwirtschaftliche Nutzung

Am 20. Juni 2020 konnte das neu erschlossene Burgweier-Areal der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Die Stadt hatte den 90 000 Quadratmeter umfassenden Grünraum im Jahr zuvor erworben. Nach einer intensiven Planungsphase und Gesprächen mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen begannen Ende April 2020 die Bauarbeiten. Ein Wegnetz mit einer Länge von 1,5 Kilometern, fünf Zugangspunkte sowie drei Aufenthaltsräume mit Sitzgelegenheiten wurden erstellt.

Das aufgewertete Areal wird von der Bevölkerung sehr geschätzt und rege genutzt. Damit ist es gelungen, im dichten städtischen Raum ein attraktives Areal für die Naherholung zu schaffen, in welchem gleichzeitig viel Platz für eine hohe Biodiversität und eine landwirtschaftliche Nutzung besteht.

Zur ökologischen Aufwertung des Burgweier-Areals wurden seit der Eröffnung 36 grosskronige Laubbäume sowie eine Obstwiese mit 18 Hochstammobstbäumen gepflanzt. Zusätzlich wurden 2 600 einheimische Wildgehölze für Niederhecken gesetzt. Seit 2021 wird als weiterer Schritt zur ökologischen Aufwertung die Bachöffnung vom unteren Weiher bis zur Kapelle projektiert. Im Herbst 2023 sprach das Stadtparlament den nötigen Verpflichtungskredit zur Umsetzung. Die Bauarbeiten starten 2024.

Grünflächen aufwerten

Chantal Le Marié ist Leiterin Natur und Landschaft bei Stadtgrün

«Freiräume in der Stadt sind rar und begehrt – und immer mehr freie Flächen verschwinden zugunsten der inneren Verdichtung. Um die Artenvielfalt im Siedlungsraum zu erhalten, ist es umso wichtiger, die verbleibenden Flächen zu vernetzen, sodass eine Wanderung und der genetische Austausch gewährleistet sind. Dies sind zentrale Ziele der Biodiversitätsstrategie der Stadt St.Gallen.
Um städtische Grünflächen aufzuwerten, werden kontinuierlich Bäume gepflanzt und artenreiche Hecken und Blumenwiesen angelegt. Blumenwiesen sind ein Hotspot der Biodiversität. Sie zeichnen sich durch eine hohe Vielfalt an Blühpflanzen und Gräsern aus und sind Lebensraum für eine Vielzahl von Insekten. In der parkartigen Umgebung potenziert sich ihr Wert durch Synergien mit anderen Lebensräumen wie Hecken und Bäumen. Zusätzlich sollen die Flächen als Botschafter dienen, denn nur mit gesellschaftlicher Akzeptanz kann der Wandel hin zu einer naturnäheren Umgebung gelingen.»

Chantal Le Marié setzt sich für die Aufwertung von Grünflächen und damit für die Biodiversität ein.

Im Fokus des Projekts Stadtwildtiere: Wildbienen.

Wildes St.Gallen

Eichhörnchen, Igel, Wildbienen: Auf www.stadtwildtiere.ch können Wildtierbeobachtungen registriert werden

Seit dem Start im Jahr 2015 gingen auf der Meldeplattform www.stadtwildtiere.ch über 4 000 Wildtierbeobachtungen in der Stadt St.Gallen ein. In den Jahren 2020 bis 2023 lag der Fokus des Projekts Stadtwildtiere, das von der Stadt mitgetragen wird, auf den Eichhörnchen, der Vernetzung von Lebensräumen sowie auf den Wildbienen.

Eichhörnchen finden auch in St.Gallen ihren Lebensraum. Es zeigte sich, dass sich die flinken Kletterer in Gebieten mit vielen Bäumen und Haselsträuchern aufhalten, wo sie Nahrung finden und sich ohne Bodenkontakt fortbewegen können. Auch Igel sind in der Stadt unterwegs. Sie legen in einer Nacht bis zu 3 Kilometer zurück und brauchen zugängliche Grünräume und Gärten. Mit kleinen Plaketten wurde auf Durchschlüpfe wie ein Loch im Maschengitter oder eine fehlende Latte im Holzzaun aufmerksam gemacht. Wildbienen sind wichtig für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen. In der Stadt St.Gallen wurden 75 Arten nachgewiesen. Wildbienen benötigen ein vielfältiges Blütenangebot und geeignete Nistplätze.

Für alle Wildtiere in der Stadt ist eine Vernetzung ihrer Lebensräume und eine grosse Biodiversität zentral. So können sie sich ohne Hürden fortbewegen, finden Futter und naturnahe Grünflächen.

Gesundheit

St.Gallen tut gut

Die Coronapandemie und der Klimawandel waren und sind zwei grosse Herausforderungen unserer Zeit. Beide Krisen haben einen grossen Einfluss auf unsere Gesundheit, aber auch auf die Mobilität und den Konsum. So haben wir das Einkaufen in Hofläden ebenso wiederentdeckt wie Freizeitaktivitäten in der Region. Während der Pandemie fuhren wir mehr Velo und Auto statt Bus und Bahn, zudem gewann die Unterstützung in der Nachbarschaft an Bedeutung.

Der Klimawandel ist spürbar durch heissere Sommer und ausgeprägtere Wetterereignisse. Die Schweiz erlebte im Jahr 2023 den drittwärmsten Sommer seit Messbeginn 1864. Hitzetage, Tropennächte und Hitzewellen werden häufiger, intensiver – und damit auch belastender für die Gesundheit. Städte sind dabei besondere Hotspots. Deshalb sind kühlendes Grün und Blau in Zukunft besonders wichtig. Auf der Webseite www.stadtsg.ch/hitze zeigt eine Karte, wo an Hitzetagen angenehm kühle Orte zu finden sind.

Auf der Grundlage des Fachberichts «Stadtklima» und der Vorlage «Initiativbegehren für ein gesundes Stadtklima» werden Massnahmen wie Gebäudebegrünung, Entsieglung von Flächen und mehr Wasser im Siedlungsraum umgesetzt. Gesundheitsrelevant ist auch der Lärm. In St.Gallen lebt ein Viertel der Bevölkerung mit einer übermässigen Verkehrslärmbelastung. Ein sehr wirksames Mittel dagegen sind Temporeduktionen. Stadt und Kanton erarbeiteten deshalb das Konzept «Stadttempo», das aufzeigt, wo Temporeduktionen geplant und möglich sind.

Nutzen Sie die städtischen Grünflächen zur Erholung.

Kaufen Sie an Bauernmärkten ein. Dort finden Sie lokale und saisonale Produkte.

Vermeiden Sie körperliche Belastungen bei sehr hohen Temperaturen.

391 219 Eintritte

verzeichneten die Bäder der Stadt St.Gallen im Jahr 2022

110 Brunnen

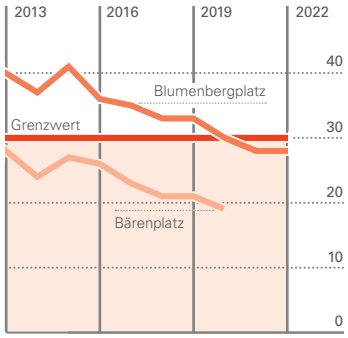
gibt es in der Stadt St.Gallen

1705 Sonnenstunden

wurden im Jahr 2023 in St.Gallen registriert

Stickstoffdioxid

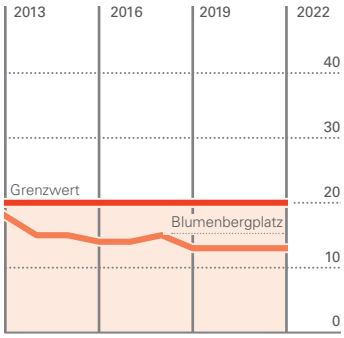
[Mikrogramm pro Kubikmeter]



An Hauptverkehrsachsen liegt der Jahresmittelwert von Stickstoffdioxid seit 2021 unter dem Grenzwert von 30 Mikrogramm pro Kubikmeter. Abseits der Verkehrsachsen, zum Beispiel am Bärenplatz, wird der Grenzwert schon länger eingehalten.

Feinstaub

[Mikrogramm pro Kubikmeter]

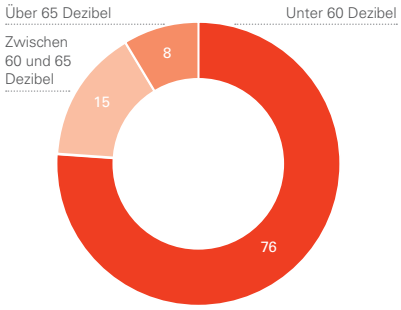


Feinstaub ist die Bezeichnung für sehr kleine Partikel in der Luft. Bei der Messgrösse PM10 handelt es sich um Teilchen kleiner als 10 Tausendstel-Millimeter. Am Blumenbergplatz wurde im Jahr 2022 weder der Jahres- noch der Tageswert überschritten. Die Feinstaubbelastung ist schweizweit rückläufig.

Strassenlärmbelastung

[%]

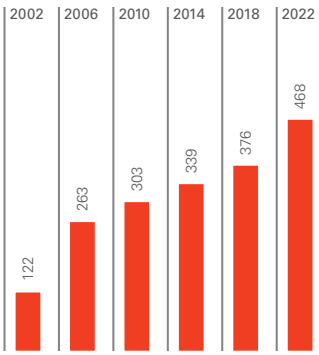
2022



Rund ein Viertel der Bevölkerung wohnt in Gebäuden, die übermässig mit Strassenlärm belastet sind. Der Bund, der Kanton und die Stadt sind als Strasseneigentümer verpflichtet, bei allen Gebäuden mit übermässiger Lärmbelastung die Immissionen wenn möglich zu senken.

Mobilfunkantennen

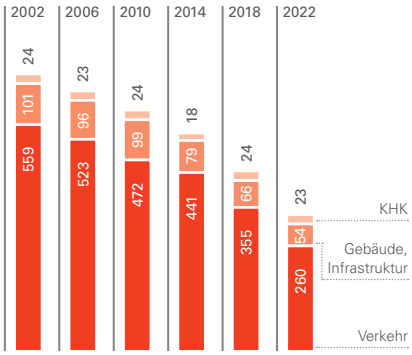
[Anzahl]



Im Jahr 2022 waren an 98 Stationen total 468 Mobilfunkantennen in Betrieb. Gezählt wurden nur Stationen mit einer Sendeleistung von über 6 Watt. In den Jahren 2018 bis 2022 wurden 92 neue Antennen installiert. Die ersten 5G-Antennen wurden 2019 in Betrieb genommen. Der Anstieg im Jahr 2022 ist auf eine neue Datenquelle zurückzuführen.

NO_x-Emissionen

[Tonnen]



Stickoxide (NO_x) entstehen bei Verbrennungsprozessen. Diese werden basierend auf den installierten Heizungen, dem Kehrichtheizkraftwerk (KHK) und dem Verkehr berechnet. Die Emissionen nehmen dank Katalysatoren und neuer Heizungen ab.

Tempo 30 zum Schutz vor Lärm

Tieftemporegime: Stadt treibt Konzept zur Lärmsanierung voran

Lange war auf Quartierstrassen hauptsächlich Tempo 30 relevant. Doch in immer mehr Quartieren wünscht sich die Bevölkerung die Schaffung von Begegnungszonen. Deshalb und aufgrund der Stadtklima-Initiativen hat die Stadt St.Gallen das «Tieftempokonzept auf untergeordneten Strassen» aktualisiert.

Wegen der Belastung durch Strassenlärm werden neu auch auf Hauptstrassen Temporeduktionen geprüft. Im Rahmen des Konzepts «Temporegime Stadt St.Gallen» klärten Kanton und Stadt für alle Kantons- und Gemeindestrassen 1. Klasse ab, ob eine Temporeduktion machbar und zweckmässig wäre. Der Stadtrat beschloss im Juni 2023, das Konzept vollständig umzusetzen. Die Kantonsregierung entschied zunächst, lediglich die Hauptverkehrsachse West–Ost vom Konzept auszunehmen. Nach einer weiteren Prüfung teilte der Kanton im Mai 2024 mit, auf Kantonsstrassen Tempo-30-Strecken aus Lärmschutzgründen nicht vorzusehen.

Der Stadtrat erachtet Temporeduktionen nach wie vor als geeignetes Mittel, um die Lärmbelastungen auf Hauptachsen zu reduzieren und die Sicherheit zu erhöhen. Die Stadt wird das Konzept zur Lärmsanierung auf Gemeindestrassen vorantreiben. Zudem sind weitere Tempo-30-Abschnitte aus Sicherheitsgründen in Planung.

Hier ist Tempo 30 bereits umgesetzt: Vadianstrasse.

Januar 2021: Das Stadtparlament tagt unter Coronabedingungen in einer Olma-Halle und spricht sich für eine Beratungsstelle aus.

Unterstützung während Coronapandemie

Stadt vermittelt Hilfeleistungen und betreibt Beratungsstelle

Zu Hause bleiben, Abstand wahren: Besonders gefährdete Personen sollten diese Empfehlungen während der Coronapandemie sehr ernst nehmen – und wenn möglich nicht mehr selbst einkaufen gehen. Im März 2020 lancierte die Stadt einen Vermittlungsdienst unter dem Motto «Miteinander und Füreinander». Wer Unterstützung brauchte oder anbieten wollte, konnte sich beim Regionalen Bevölkerungsschutz melden.

Der Quartierbeauftragte organisierte die Vermittlungen zwischen den 96 Hilfesuchenden und den 483 Hilfeanbietenden. Er wurde dabei von Mitarbeitenden der AHV-Zweigstelle unterstützt. Letztlich leisteten 100 Helfende einen oder mehrere Einsätze.

Für Personen, die aufgrund der Pandemie in persönliche oder finanzielle Schwierigkeiten geraten waren, eröffnete die AHV-Zweigstelle im Frühjahr 2021 eine Coronaberatungsstelle im Rathaus. Vorausgegangen war die dringliche Interpellation «Die Stadt St.Gallen braucht eine niederschwellige Beratung und bessere Vernetzung während der Coronapandemie», die im Januar 2021 im Stadtparlament eingereicht worden war. In der Beratungsstelle oder per Telefon fanden 199 Beratungen statt. Von total 174 Gesuchen für Coronahilfe wurden 53 bewilligt. Die ausbezahlte Gesamtsumme betrug 270 209 Franken.

«Purzelbaum» sorgt für Bewegung

Petra Müller ist Kindergartenlehrperson und leitet bei der Dienststelle Sport seit 2007 das Projekt «Purzelbaum»

Petra Müller sorgt als Kindergartenlehrperson und als Projektleiterin dafür, dass Kinder genug Bewegung haben.

«Jeder der über 70 städtischen Kindergärten ist bewegungsfreundlich. Alle Kinder kommen mit dem Projekt ‹Purzelbaum› in Kontakt – durch regelmässige Bewegungseinheiten, Rituale, Bewegungsmaterialien, Turnstunden und Waldtage. Spiel, Spass und ein ausgewogener Znüni gehören dazu.

Damit sich die Kinder optimal bewegen und entwickeln können, wurden, wo nötig, Infrastruktur, Räume und Aussenanlagen angepasst. Beim Bau neuer Kindergärten gilt der Bewegungsförderung ein besonderes Augenmerk.

Seit 2022 läuft zusätzlich das Projekt ‹Schule in Bewegung› (‹Purzelbaum› in der Primarschule). Ziel der Bewegungsförderung ist es, dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden sowie die Konzentrationsfähigkeit, Ausgeglichenheit und Motivation zu fördern. Zudem wird ein grosser Beitrag zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung geleistet. Aktive Kinder werden bestenfalls aktive Erwachsene.»

Begrünung von Gebäuden – eines von fünf Handlungsfeldern im Bereich Stadtklima.

Massnahmen für das Stadtklima

Mehr Grün- und Wasserflächen sollen helfen, die Überhitzung zu mindern

Im Jahr 2020 hat der Stadtrat den Bericht «Stadtklima St.Gallen – Fachbericht zur Hitzeminderung» verabschiedet. Er umfasst fünf Handlungsfelder zur Erhaltung der Lebensqualität in der Stadt St.Gallen:

- Gebäude und Infrastruktur klimagerecht planen und bauen
- Verwendung von rückstrahlenden Baumaterialien
- Begrünung von Gebäuden
- Erhaltung und Schaffung von Grün- und unversiegelten Flächen
- Förderung von Wasserflächen

Das Ziel ist es, die Überhitzung der Stadt zu mildern. Denn von den zunehmend heissen und trockenen Sommern ist die Stadt stärker betroffen als das Umland. Gründe dafür sind versiegelte Flächen, dunkle Fassaden und die eingeschränkte Windzirkulation.

Im Jahr 2022 verabschiedete das Stadtparlament zwei Gegenvorschläge zu den Stadtklima-Initiativen: Der Gegenvorschlag zur Zukunfts-Initiative beinhaltet die Umwandlung von 120 000 Quadratmeter Strassenfläche in Flächen für den Fuss- und Veloverkehr sowie für die Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs. Beim Gegenvorschlag zur Gute-Luft-Initiative geht es um die Verbesserung des Stadtklimas sowie die Erhöhung der Anzahl Bäume und der Grünflächen im Strassenraum. Bis 2032 sollen 80 000 Quadratmeter Strassenfläche in Grünflächen umgewandelt werden.

Herausgeberin
Stadt St.Gallen

Texte
Stadt St.Gallen

Konzept, Redaktion und Produktion
Stadt St.Gallen und Sinnform AG

Fotos
Stadt St.Gallen
Bild «Mediterrane Nächte»: Lynn Rissi
Bild «Nachhaltige Beschaffung»: Tristan Vankann, Göbber GmbH
Bild «Wildes St.Gallen»: Reiner Bertsch, www.stadtwildtiere.ch

Druck
Niedermann Druck AG
Gedruckt auf Refutura GS, 100 % Altpapier

PRINTED MATTER
CO_2 NEUTRAL
by Swiss Climate
SC2024042201

Stadt St.Gallen
Umwelt und Energie
Vadianstrasse 6
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 56 76
umwelt.energie@stadt.sg.ch
www.umwelt.stadt.sg.ch